19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Marc Vallendar (AfD)

vom 19. September 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. September 2022)

zum Thema:

Aufnahmestopp im Tierheim Berlin. Wie geht es weiter?

und **Antwort** vom 07. Oktober 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. Oktober 2022)

Herrn Abgeordneter Marc Vallendar (AfD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/13252
vom 19. September 2022
über Aufnahmestopp im Tierheim Berlin. Wie geht es weiter?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Bezirksämter von Berlin und das Tierheim Berlin um Stellungnahmen gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung, an entsprechender Stelle gekennzeichnet, berücksichtigt sind.

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Ende Juli 2022 wurde ein Aufnahmestopp im Tierheim Berlin wegen Überfüllung verhängt.¹

Frage 1:

Wie lange gilt der Aufnahmestopp im Berliner Tierheim noch?

Antwort zu 1:

Der Aufnahmestopp wurde nach Mitteilung des Tierheims Berlin temporär ausgerufen, weil für die tierschutzgerechte Unterbringung von Tieren, die abgegeben werden sollten, keine freien Boxen mehr zur Verfügung standen. Auch bei der Aufnahme von behördlich sichergestellten Tieren kam es zu Kapazitätsengpässen. Mittlerweile nimmt das Tierheim Berlin wieder Abgabebetriebe auf, kann aber noch nicht wieder alle Abgabeanfragen von Tierbesitzerinnen und Tierbesitzern berücksichtigen. Die Aufnahme von Abgabebetrieben wird noch nach Dringlichkeit priorisiert. An erster Stelle stehen Tiere, deren Versorgungssicherheit gefährdet ist.

¹ https://tierschutz-berlin.de/wp-content/uploads/2022/07/2022_07_22_-PM-Aufnahmestopp.pdf

Frage 2:

Was passiert mit abgewiesenen Tieren? Wohin und an wen werden Tierbesitzer verwiesen?

Antwort zu 2:

Die tierschutzgerechte Unterbringung von Tieren obliegt grundsätzlich den Tierhalterinnen und Tierhaltern. Ebenso liegt es in der Verantwortung der Tierbesitzerinnen und Tierbesitzer ihre Tiere anderweitig unterzubringen, sie privat zu vermitteln, in Tierheimen oder tierheimähnlichen Einrichtungen abzugeben oder bis zu einer möglichen Abgabe im eigenen Haushalt weiter zu halten.

Personen, die Tiere abgeben wollen, werden vom Tierschutzverein für Berlin e.V. (TVB) zunächst auf Unterstützungsmöglichkeiten hingewiesen (Hundetrainerinnen und Hundetrainer, tierärztliche Sozialbehandlung des TVB, Berliner Tiertafel, Verhaltenstherapeutinnen und -therapeuten). Besteht seitens der Halterinnen oder Halter kein Interesse an Hilfsangeboten, werden nicht sofort aufzunehmende Tiere auf eine Warteliste gesetzt. Es wird nach Dringlichkeit priorisiert.

Frage 3:

Wie wird gewährleistet, dass diese abgewiesenen Tiere vor Aussetzung, Tierquälerei und Tötung geschützt sind?

Antwort zu 3:

Auch in diesem Fall liegt die Verantwortung für einen tierschutzgerechten Umgang mit Tieren bei der Tierhalterin bzw. dem Tierhalter. Diese / dieser ist in der Pflicht, sicherzustellen, dass das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend versorgt und untergebracht wird. Das Aussetzen stellt ebenso wie Tierquälerei und Tötung einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz dar. Ersteres wird als Ordnungswidrigkeit geahndet, letztgenannte als Straftaten verfolgt und geahndet.

Bei Abgabeanfragen erfasst das Tierheim Berlin die Daten der Tiere und der Tierhalterinnen oder des Tierhalters, so dass bei aufgefundenen ausgesetzten Tieren auch ein Abgleich mit den bereits aufgenommenen Daten zum Tier erfolgen kann. Das Aussetzen wird den zuständigen Behörden angezeigt, wenn ein Zusammenhang mit einer bekannten Abgabeanfrage oder Kleinanzeigenannonce hergestellt werden kann. Auch das neu eingeführte Hunderegister dient in diesem Sinne dem Tierschutz und der Zuordnung von Tieren.

Tierquälerei und Tötungen sind der Erfahrung des Tierschutzvereins für Berlin nach aus anderen Ursachen zu begründen und entstehen nicht aus der Ablehnung einer Tierabgabe im Tierheim. Auch dem Senat liegen keine Kenntnisse darüber vor, dass mögliche Tötungen von Tieren durch ihre Besitzer auf Abweisungen der Aufnahme durch das Tierheim zurückzuführen sind. Abgabeinteressierte bemühen sich bei Ablehnung der Tierabgabe im Tierheim nach Kenntnis des Tierheims meist um alternative Unterbringungsmöglichkeiten, teilweise auch durch Unterstützung und Vermittlung geeigneter Tierinteressenten durch den Tierschutzverein für Berlin. Sofern dies – insbesondere bei schwer vermittelbaren Tieren – erfolglos verläuft, fragen die Abgabeinteressenten i.d.R. anschließend erneut beim TVB an.

Der Senat unterstützt die gemeinnützige Berliner Tiertafel e.V., die in finanziellen Notlagen befindliche Tierhalterinnen und Tierhalter mit Futter und Zubehör etc. versorgt. Die finanziellen Zuwendungen betragen im Jahr 2020 46.267 € und im Jahr 2021 68.485 €. Im Jahr 2022 wird die Tiertafel mit Zuwendungen in Höhe von ca. 140.000 € unterstützt.

Frage 4:

Wie viele Tiere wurden in den letzten fünf Jahren in Berlin ausgesetzt beziehungsweise tot aufgefunden? Bitte jährlich und nach Art des Fundes (tot oder lebendig) auflisten.

Antwort zu 4:

Zu in Berlin tot aufgefundenen Tieren liegen dem Senat keine Daten vor. In den Bezirksämtern und seitens der Polizei werden entsprechende Funde nicht erfasst. Bzgl. lebend aufgefunder Tiere, zu denen sowohl ausgesetzte als auch verlorengegangene Tiere / Fundtiere zählen, liegen dem Senat keine automatisch auswertbaren Daten vor.

Frage 5:

Wie viele Tierschutzverstöße wurden in den letzten fünf Jahren in Berlin gemeldet und gibt es dabei Auffälligkeiten? Bitte jährlich ausweisen, nach Art des Verstoßes und Bezirk.

Antwort zu 5:

Die von den Berliner Bezirken übermittelten Daten und Erläuterungen sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Bezirk	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Charlottenburg-Wilmersdorf	121	148	152	153	181	Keine Angaben
„Erst im Rahmen der weiteren Ermittlungen kann festgestellt werden, ob es sich bei dem jeweilig angezeigten Sachverhalt tatsächlich um einen Verstoß handelt. Eine Statistik						

dazu, in wie vielen der angezeigten Fälle tatsächlich ein Verstoß festgestellt wurde und um welche Art des Verstoßes es sich hierbei handelte, liegt nicht vor.“						
Friedrichshain-Kreuzberg	Keine Angaben	82	90	101	106	91
„Bei den für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg angegebenen Daten handelt es sich um angezeigte Verstöße gegen das Tierschutzgesetz, hauptsächlich gegen § 2 aber auch gegen § 3, § 11, § 11b und § 13 des Tierschutzgesetzes. Besondere Auffälligkeiten waren nicht erkennbar.“						
Lichtenberg	Keine Angaben	66	79	83	91	66
Marzahn-Hellersdorf	„Eine statistische Erfassung der gemeldeten vorgeblichen Tierschutzfälle wird nicht durchgeführt, zudem bestätigt sich ein erheblicher Teil der Meldungen nicht oder ist anderen Problemfeldern (Artenschutz, Lärmbelästigung, Privatrecht) zuzuordnen.“					
Mitte	Keine Angaben	171	262	249	336	338,
„Die Tierschutzanzeigen erfolgten im Bezirk Mitte in den meisten Fällen wegen nicht artgerechter Tierhaltung.“						
Neukölln	Keine statistische Erfassung.					
Pankow	148	161	139	216	218	140
Reinickendorf	Keine Angaben	145	169	216	215	198
„Es ist darauf hinzuweisen, dass jeder Meldung eines Tierschutzverstoßes nachgegangen wird, aber nicht jede Meldung eines Tierschutzverstoßes auch automatisch tatsächlich einen Verstoß gegen geltendes Recht darstellt. Über die genaue Art der Verstöße und die Anzahl der tatsächlich festgestellten Verstöße wird keine Statistik geführt. Erfahrungsgemäß werden überproportional viele Meldungen bezüglich einer nicht artgerechten Haltung (zu wenig Raum, zu wenig Auslauf, zu wenig Sozialkontakte, usw.) von Tieren gemeldet. In geringerem Maße werden Meldungen bezüglich Tierhandel, Misshandlung von Tieren o.ä. angezeigt.“						
Spandau	Keine Angaben	372	326	372	411	308
Steglitz-Zehlendorf	Keine statistische Erfassung.					

Tempelhof- Schöneberg	Keine An- gaben	173	159	229	205	119
„Wenn ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz festgestellt wird, handelt es sich im überwiegenden Teil der Fälle um einen Verstoß gegen § 2 Tierschutzgesetz. Gelegentlich und in steigender Anzahl werden Verstöße gegen § 11 Tierschutzgesetz festgestellt, in Bezug auf Zucht von und Handel mit Wirbeltieren.“						
Treptow- Köpenick	„Er erfolgt keine statistische Erfassung. Es wird angenommen, dass mindestens 250 tierschutzrelevante Fälle pro Jahr anfallen. Die Tendenz ist steigend.“					

Frage 6:

Wie viele Tiere von Geflüchteten wurden im Tierheim Berlin versorgt und wie hoch sind die entstandenen Mehrkosten? Bitte nach Art und Zeitraum auflisten. Welche Herausforderungen sind aufgetreten und wie wurden diese gelöst?

Antwort zu 6:

Dazu teilt das Tierheim Folgendes mit:

„Im Zusammenhang mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine wurden ca. 60 Abgabebtiere aus der Ukraine im Tierheim Berlin aufgenommen. 320 Tiere, die mit ihren Besitzern geflohen waren, wurden gechippt, geimpft, registriert und bei Notwendigkeit tierärztlich behandelt oder operativ versorgt – letzteres teilweise gegen anteilige Bezahlung der ukrainischen Geflüchteten.“

Die absoluten Mehrkosten, die sich daraus ergeben haben, lassen sich nicht genau beziffern, da das Tierheim Berlin mit fest angestellten Tierärzten arbeitet und Medikamente nicht gesondert für ukrainische Haustiere beschafft wurden. Auch der Stundenumfang kann nicht genau beziffert werden, da die Tierärzte keine eigenen Zeitkonten für die Versorgung von ukrainischen Tieren führen. Zu Kriegsbeginn – in der Hoch-Zeit des Zustroms an ukrainischen Geflüchteten - hat die Behandlung der ukrainischen Tiere etwa ein Drittel des gesamten zeitlichen Anteils der tierärztlichen Behandlungen ausgemacht. Auch aktuell werden im Rahmen der Sozialbehandlung noch Tiere von ukrainischen Geflüchteten versorgt. Der Anteil an der Gesamtzahl aller Sozialbehandlungen des TVB hat sich jedoch stark verringert.“

Frage 7:

Wie stark ist das Tierheim Berlin von den derzeitigen Preissteigerungen (zum Beispiel: Tierarztkosten, Energiekosten, allg. Inflation und Mindestlohn) betroffen? Bitte um detaillierte Auflistung. Können alle Tiere noch artgerecht gehalten und gepflegt werden?

Antwort zu 7:

Dazu teilt das Tierheim Folgendes mit:

„Die genauen Auswirkungen sämtlicher Preissteigerungen für das Tierheim Berlin sind noch nicht absehbar, werden jedoch sehr hoch ausfallen. Die Lohnkosten werden erheblich steigen (um mindestens 15 und teilweise fast 20 % durch Anhebung des Mindestlohns und den sich daraus ergebenden Gehaltsstufenanpassungen). Die Ausgaben für Katzenstreu, Futter, Holzpellets, etc. haben sich in den vergangenen Wochen teilweise mehr als verdoppelt. Der Strompreis hat sich von 2021 zu 2022 verdreifacht (auf geschätzt mindestens 350.000 € für das Jahr 2022), der Gaspreis hatte sich zu Jahresbeginn zunächst verdoppelt und wird sich ab Oktober 2022 nochmal um 35 % erhöhen – ab Januar 2023 wahrscheinlich sogar zehnmal so hoch liegen wie im Vorjahr. Maßnahmen zur Energieeinsparung wurden bereits umgesetzt (Heizung stark gedrosselt, Beleuchtungen abgeschaltet), jedoch sind weitere Energieeinsparungen schwierig, da Tierhäuser, wie das Exotenhaus oder die Krankenstationen nicht energiesparender betrieben werden können.“

Eine genauere Abschätzung ist angesichts der hochdynamischen Preisentwicklungen derzeit nicht möglich.

Frage 8:

Wie bewertet der Senat die Lage des Tierheims Berlins und was gedenkt er, zur Entlastung beizutragen?

Antwort zu 8:

Der Senat unterstützt das Tierheims Berlin bereits seit Jahren durch finanzielle Zuwendungen und befindet sich derzeit mit dem TVB in Abstimmung über die Möglichkeiten weiterer Zuwendungen für das kommende Jahr. Dabei wird auch der Umgang mit aktuellen und zukünftigen Kostensteigerungen diskutiert.

Bewilligt bzw. gefördert wurden in den zurückliegenden Jahren folgende Vorhaben / Projekte:
2020:

- Neubau Katzenquarantänestation (144.000 €)
- "Kein Tierschutz ohne Klimaschutz" –Klimaneutrale Tierschutzberatung durch Elektromobilität (98.854,64 €)
- „Rundum Tierschutz – 360 Grad Einblicke ins Tierheim Berlin“ (17.479,15 €)

2021:

- Neubau Katzenquarantänestation (266.000 €)
- "Kein Tierschutz ohne Klimaschutz" –Klimaneutrale Tierschutzberatung durch Elektromobilität (29.360,64 €)
- Tierschutz-Animationsvideo „Welpenhandel stoppen!“ (20.173,26 €)
- „Rundum Tierschutz – 360 Grad Einblicke ins Tierheim Berlin“ (7.466,17 €)
- Erklärvideo „Alternativen zu Tierversuchen“ (4.500 €)

2022:

„Tierschutzbildung mit Zukunft“ – Neugestaltung des Tierischen Klassenzimmers und Digitalisierung (38.000 €)

Dem TVB war zudem die Möglichkeit eröffnet worden, sich an einer beschränkten Ausschreibung des Landes Berlin zur Durchführung der europarechtlich vorgeschriebenen Tollwutprophylaxe (Impfen und Chippen) von Hunden, Katzen und Frettchen ukrainischer Geflüchteter zu beteiligen.

Für das Jahr 2023 ist die Förderung des Neubaus der Katzenquarantänestation in Höhe von 330.000 € geplant.

Zudem wird der Vertrag des Landes Berlin mit dem TVB über den Betrieb der Tiersammelstelle (Fundtiere, Verwahrtiere) auf Antrag des TVB und auf Grundlage der ermittelten Indizes (Tarifindex und Verbraucherindex) jährlich angepasst. Entsprechend kann der TVB Anpassungen der fixen Kosten bis zur Höhe des Tarifindex sowie für variable Kosten in Höhe des Verbraucherpreisindexes jährlich beantragen.

Berlin, den 07.10.2022

In Vertretung

Markus Kamrad
Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher-und Klimaschutz